



Faktenblatt

Gleichzeitiger Konsum von Arzneimitteln und Alkohol bei älteren Personen

Jede sechste in der Schweiz lebende Person ist über 65 Jahre alt. Mit dem Alter müssen oft mehrere Medikamente eingenommen werden. Dabei gilt es zu berücksichtigen, dass es beim gleichzeitigen Konsum von mehreren Arzneimitteln und in Kombination mit Alkohol zu Wechselwirkungen kommen kann, über die zum Teil wenig bekannt ist. Durch die Analyse von Fachliteratur soll eine «Auslegeordnung» zu problematischen Formen der Polymedikation im Verbund mit Alkohol erstellt werden.

Im Gespräch mit dem/der **ArztIn** oder dem/der **ApothekerIn** sollte man sich darüber informieren, ob und wie Medikamente zusammenwirken und wie sie sich mit Alkohol vertragen.

KERNAUSSAGEN

Nebenwirkungen

Es ist sehr selten, dass ein Arzneistoff neben seiner erwünschten Wirkung nicht auch weitere – teils unerwünschte – Wirkungen hat. D.h. es muss neben der Hauptwirkung eines Arzneistoffes stets mit Nebenwirkungen gerechnet werden.

Die Nebenwirkungen werden in der Regel durch den Konsum von Alkohol verstärkt. So kann die gemeinsame Einnahme von Arzneimitteln und Alkohol zu verstärkter Magenschleimhautschädigung, zu Leberschäden, zu einer verstärkten Sedierung oder zu Blutdruckabfall führen. Dies kann u.a. die Fahrtüchtigkeit beeinträchtigen und das Risiko für Stürze erhöhen.

Besonderheiten im Alter

Im Alter ist aufgrund der Abnahme der Leistungsfähigkeit der Leber und der Nieren die Ausscheidung (Elimination) der Arzneistoffe beeinträchtigt. Deshalb sollte die Nierenfunktion regelmässig kontrolliert und die Dosierung der Medikamente gegebenenfalls angepasst werden.

Wechselwirkungen

Unter Wechselwirkungen versteht man die Beeinflussung der Wirkungen bei der Einnahme von zwei oder mehr Arzneimitteln gleichzeitig. Die meisten Wechselwirkungen sind nicht vorhersehbar.

Für eine optimale Wirkung eines Arzneimittels ist unter anderem die Dosierung ausschlaggebend. Ziel ist es, gewünschte Effekte zu erreichen und gleichzeitig schädliche Nebenwirkungen infolge zu hoher Dosierung zu vermeiden. Wenn mehrere Substanzen gleichzeitig eingenommen werden – inklusive Alkohol –, kann es vorkommen, dass der Effekt der Kombination grösser ist als die Summe der Einzelwirkungen.

Da die Wahrscheinlichkeit für Wechselwirkungen exponentiell mit der Anzahl der eingenommenen Arzneimittel steigt, ist bei älteren Personen, die oft drei oder mehr Arzneimittel gleichzeitig einnehmen, besondere Vorsicht geboten.



Problematische Medikamentengruppen

Schmerzmittel

- Nicht-steroidale Antirheumatika
Acetylsalicylsäure
(z.B. Aspirin)
- Nicht-Opioide Analgetika
Paracetamol

Zentralwirksame

Arzneimittel

- Opioidehaltige Arzneimittel:
Buprenorphin
Tramadol

Zentraldämpfende Arzneimittel

- Baclofen

Benzodiazepine

- Diazepam

H1-Antihistaminika

- Diphenhydramin

Antidepressiva

- Amitriptylin

Andere

- Melatonin
- Chloralhydrat
- Clomethiazol

Antidiabetika

- Glimepirid

Antibiotika

- Metronidazol
- Cefamandol

Blutdrucksenkende Arzneimittel

- Benazepril

Retinoide

- Acitretin

Chemotherapeutika

- Dacarbazin

Medikamentengruppen mit (sehr) hoher
Wahrscheinlichkeit für das Auftreten von
Wechselwirkungen mit Alkohol: Kombinationen sind (unbedingt) zu vermeiden

Folgerungen

Wenn Arzneimittel eingenommen werden müssen, ist die einfachste Lösung, auf Alkohol zu verzichten. Ob dies jedoch praktikabel ist, und wie mit Nichteinhaltung dieser Empfehlung umgegangen werden kann, ist unklar. Individuelle Ansprüche wie beispielsweise der Genuss von ein, zwei Gläsern Wein zum Essen, erhöhen die Komplexität der Therapie. Zudem wird die Gesundheit oft von vielen Faktoren beeinflusst, bei der die Therapie mit Arzneimitteln nur ein Teil einer Behandlung ist. Hier gilt es, eine Reihe weiterer Faktoren zu berücksichtigen.

Empfehlungen

Die Frage der richtigen Empfehlungen hinsichtlich Polymedikation und Konsum von Alkohol bei älteren Personen sollte der Komplexität und der individuellen Situation Rechnung tragen. In bestimmten Situationen ist der Verzicht auf Alkohol dringend angezeigt, z.B. bei starker Leberinsuffizienz. Die Arzneimitteltherapie sollte in regelmässigen Abständen oder nach Ereignissen wie einem Spitalaufenthalt oder dem Auftreten einer neuen Erkrankung evaluiert werden mit dem Ziel, eine Über- oder Untermedikation aufzudecken. Hierfür stehen verschiedene Hilfsmittel wie Listen zur Beurteilung, ob potentiell inadäquate Medikamente verschrieben wurden, zur Verfügung.

Ältere Bevölkerungsgruppen nehmen in der Regel mehrere Medikamente gleichzeitig ein und sind besonders häufig den Faktoren Polymedikation und Multimorbidität ausgesetzt. Differenzierte und individuelle Analysen sind eine Voraussetzung, um der oft komplexen gesundheitlichen Situation älterer Personen und ihrem Alkoholkonsum Rechnung zu tragen. Damit diese Personen eine optimale Therapie erhalten, bedarf es idealerweise einer Person, welche die Übersicht über das gesamte Krankheitsbild und die Lebenssituation der betreffenden Person hat. Grundsätzlich ist davor zu warnen, Arzneimittel und Alkohol gleichzeitig einzunehmen. Umso mehr, wenn mehrere Medikamente eingenommen werden, denn zur Wirkung mehrerer Wirkstoffe zusammen mit Alkohol ist wenig bekannt.

QUELLE

Hitziger, M. (2018): Auslegeordnung zum gleichzeitigen Konsum von Arzneimitteln und Alkohol bei älteren Personen. [\[LINK\]](#)

KONTAKT

Bundesamt für Gesundheit BAG
Abteilung Prävention nichtübertragbarer Krankheiten
Sektion wissenschaftliche Grundlagen
BAGgrundlagen@bag.admin.ch

DATUM

Februar 2019